

Mehr Eigenständigkeit im Referendariat

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2019 22:40

Zitat von Buntflieger

es kann eine gute Ausbildung stattfinden, es kann genauso eine Prüfung im Umgang mit sozialen Extremen erfolgen oder eine Zeit der Unterordnung, Anpassung und Demütigung.

damit sagst du aber, dass die Ausbildung gut sein kann, weil die Bedingungen eben grundsätzlich stimmen.

Dass es komische Leute gibt, bezweifelt niemand. Es gibt auch komische Schulleiter, das liest man hier oft genug. Beispiel: ins Rektorat zitieren und erklärt haben wollen, was der Kollege für eine Erkrankung hatte. Da werden Persönlichkeitsrechte verletzt und trotzdem wäre der Schluss daraus, man müsse mal irgendwo festhalten, dass Schulleiter das nicht fragen dürfen sinnfrei, weil das steht schon wo.

Sukzessive Stundenanteile und dann Stunden übernehmen lassen ist vielerorts verankert und üblich. (Auch da könnte man übrigens einwenden: wenn ich nur den Stundeneinstieg halte, ist der Mentor dabei und beobachtet mich 😞). 13 Stunden sind nicht viel. Es ist anstrengend, weil der Job eben anstrengend ist, aber eben nicht zu viel, nach der Schonphase Ref hast du doppelt so viele Stunden.

Ich bin gegen eine Änderung des Referendariats. Was Quereinsteigern blüht, die voll unterrichten und erst später das Ref nachholen, wissen wir. Und auch sonst sehe ich keine Verbesserungsmöglichkeiten.

Anderer Vorschlag: Reformen anstreben oder besser noch selbst Mentor werden und ans Seminar gehen, wenn man Unterrichtserfahrung gesammelt hat. Das Rollenverständnis ändert sich schneller als man blinzeln kann.